

# Wer weiß etwas zu Zwangsarbeitern?

**GESCHICHTE** Neue Arbeitsgruppe plant eine Ausstellung für den Winter.

## **BURGLINGENFELD/STÄDTEDREIECK.**

Nicht anklagen, sondern aufklären und Bewusstsein wecken. Diese Ziele hat sich eine Arbeitsgruppe gesetzt, die sich mit dem Thema Zwangsarbeit während der Zeit des Nationalsozialismus im Städtedreieck beschäftigt. Für den Winter ist eine Ausstellung geplant, die individuelle Schicksale von Zwangsarbeitern und die allgemeine politische Lage in den 30ern und 40ern in unserer Region darstellen soll. Diese Ausstellung läuft unter der Federführung von Christian Humbs vom ARD-Magazin „Kontraste“ und dem Berliner Historiker Jan Jansen. Hintergrund der Initiative ist nach Aussage von Mitgliedern des Arbeitskreises unter anderem die Diskussion um die Friedrich-Flick-Straßen im Städtedreieck (MZ berichtete).

Beteiligt am Projekt ist unter anderem Dr. Clemens Fritz, Studienrat am Gymnasium, der eine Projektarbeit in seiner 13. Klasse zum Thema Zwangsarbeit im Städtedreieck durchführen wird. Unterstützung aus der Kommunalpolitik kommt von den Burglengfelder Stadträten Sebastian Bösl,

Bernhard Rothauscher (beide SPD) und Michael Chwatal (CSU). Dr. Margit Berwing-Wittl sowie ihr Praktikant Balthasar Dusch sind vom Oberpfälzer Volkskundemuseum mit von der Partie. Weitere Schulen haben bereits ihr Interesse an einer Mitarbeit an dem Vorhaben bekundet.

Die Arbeitsgruppe sichtet in diesen Tagen erste Dokumente, die sie bisher in örtlichen und überörtlichen Archiven ausfindig machte.

Dabei wurden bereits einige interessante Schicksale und bewegende Geschichten zutage gefördert. Trotzdem werden die Recherchen noch einige Zeit in Anspruch nehmen, damit von der damaligen Zeit ein nachvollziehbares Bild gezeichnet werden kann.

Zu diesem Zweck möchten die Verantwortlichen gern die Bevölkerung einbeziehen: Wer zum Thema noch etwas weiß, Fotos und Materialien besitzt oder sogar noch lebende ehemalige Zwangsarbeiter kennt bzw. sich an persönliche Begegnungen erinnern kann, sollte sich sobald wie möglich bei Margit Berwing-Wittl im Volkskundemuseum melden, Telefonnummer: (0 94 71) 60 25 83 oder E-Mail „volkskundemuseum@burglengensfeld-online.de“ oder per Post (Bergasse 3, 93133 Burglengensfeld). (bsb)



Museumsleiterin Dr. Margit Berwing-Wittl sowie die Stadträte (v.l.) Michael Chwatal, Bernhard Rothauscher und Sebastian Bösl möchten mit einer Ausstellung das Schicksal der Zwangsarbeiter während des 2. Weltkriegs ins Gedächtnis rufen.